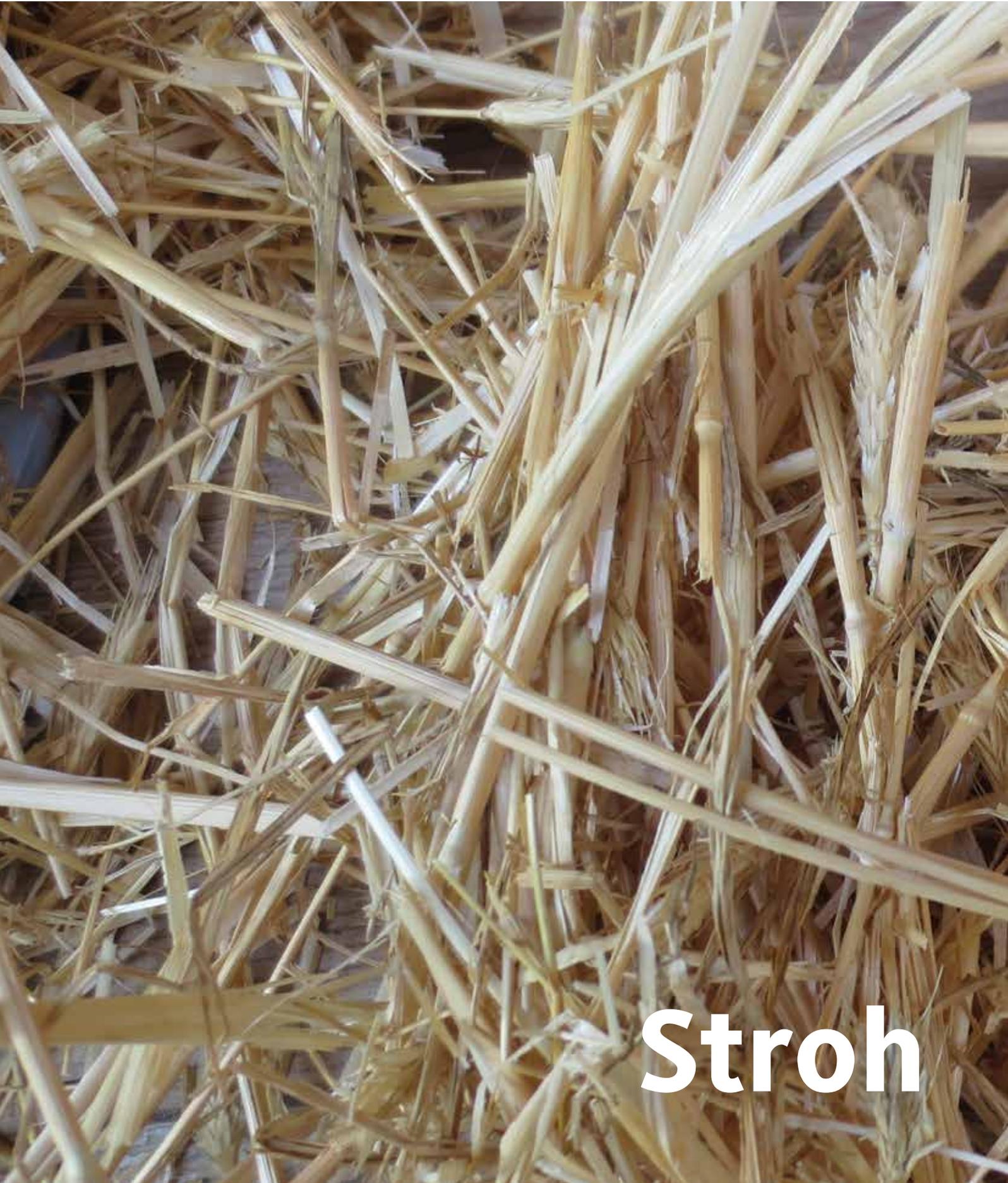




GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde Martin Luther

Dezember 2019|Januar 2020



Stroh

Willkommen

zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

„Stroh? Ist das euer Ernst?“. Diese ungläubige Frage stand einigen ins Gesicht geschrieben, als wir in größerer Runde überlegt haben, welches Motiv aus der Weihnachtsgeschichte wir dieses Jahr ins Zentrum der Weihnachtsausgabe stellen würden.

Ja, tatsächlich Stroh. Ein unscheinbares Material, gemeinhin als wertlos erachtet. Wir benutzen es häufig, um Dinge zu benennen, die nicht von Bestand sind und die etwas anderes zu sein vorgeben, als sie eigentlich

sind: das Strohfeuer, die Strohwitwe, der Strohmann. Wenn wir den Eindruck haben, dass jemand ganz besonders wenig im Kopf hat, bezeichnen wir ihn gerne als strohdumm oder gar dumm wie Bohnenstroh, besonders inhaltsleere Aussagen kommen uns wie abgedroschene Sprüche vor.

Nicht zuletzt kennen wir auch den Heiligen Strohsack, ursprünglich im Zusammenhang mit dem ausschweifenden Leben auf dem als Unterlage dienenden Strohsack stehend,

heute ein Ausruf des verärgerten Erstaunens.

Stroh ist jedoch, wie unsere Autorinnen und Autoren feststellen keineswegs nur wertlos. Es ist mitunter durchaus nützlich und hat für uns gerade in der Weihnachtszeit auch eine wichtige symbolhafte Bedeutung. In diesem Sinne ist es ein sehr geeignetes Thema für eine Weihnachtsausgabe. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und ein Frohes Fest.

Ihre Monika Krauth

Inhalt

THEMA

- 3** Auf Heu und auf Stroh | Gedanken zu „Ihr Kinderlein kommet“
- 4** Spalten, bügeln, basteln | Von den Mühen der Kreativarbeit
- 5** Eine recht stroherne Epistel | Über den Jakobusbrief
- 6** Mist – auch nur eine Form von Stroh | Über Bauernhöfe, Ställe und Krippen
- 7** Heu und Stroh | Ein Pastarezept
Ganz schön einfach | Konflikte lösen mit Stroh
- 8** Wie einst Jesus | Eine Nacht auf Heu und Stroh

AUS DER GEMEINDE

- 9** Lebendiger Adventskalender | Programm
- 10** Abschied auf der Baustelle | Was den GKR beschäftigt
- 11** Spirit and Soul | Wahlergebnis der GKR-Wahlen
- 12** UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE
- 13** GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Der Beginn einer neuen Zeitrechnung

INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN

- 14** Film mit Felix | Der Montagabend im LUTHER's
- 15** Aus unsere Nachbargemeinde Nikodemus
- 16** Chorkonzerte | Krippenspiel
- 17** Kitachor | Weihnachtsmarkt | Alternatives
Adventssingen | Silvestergottesdienst
- 18** KINDERSEITE | Ganz schön pieksig
- 20** TERMINE | GRUPPEN
- 22** FREUD UND LEID
- 23** ANZEIGEN



4 Leid

und Kummer prägen Kalle Langes Erinnerung jedes Mal, wenn er einen Strohstern betrachtet.



6 Landluft

hatte Andrea Albrecht in der Nase, als sie das erste Mal mit Stroh in Berührung kam.



13 Lametta

hat Sarah Steuer nicht in erster Linie im Sinn, wenn sie sich Gedanken über das weihnachtliche Leuchten macht.

Impressum

HERAUSGEBER
Der Gemeindegkirchenrat der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT
Monika Krauth
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

TITELBILD
Anja Benisch

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindegkirchenrats wieder.

Auf Heu und auf Stroh

Gedanken zu „Ihr Kinderlein kommet“



Foto: © Karl-Michael Soemer, pixelio.de

„Ihr Kinderlein kommet“ war mein erstes Weihnachtslied, das ich mit ungefähr 8 Jahren auf meinem Akkordeon lernte.

Das besondere an diesem Lied ist die einfache Melodie, die auch bei allen jungen Flötenlernenden zu Weihnachten hoch im Kurs steht. Da im Text dann auch besonders die Kinder angesprochen werden, ist es nahezu das perfekte Weihnachtskinderlied. Und so war es auch gewollt, als der katholische Priester und geistliche Schriftsteller Christoph von Schmid den Text des Liedes als Gedicht verfasste. Sein Anliegen war es, besonders den Kindern in leicht verständlicher Sprache zu vermitteln, wie Gott das Gute siegen lässt. Die erste Erwähnung seines Gedichtes findet sich im Jahre 1798. Die uns bekannte Melodie des Liedes steuerte der Lüneburger Komponist Johann Abraham Peter Schulz bei. Dieser war damals der Hofkapellmeister am dänischen Königshof in Kopenhagen und komponierte zahlreiche volkstümliche Melodien. Ende 1829 führte der Volksschullehrer und Organist Friedrich Hermann Eickhoff den Text von Schmid's Gedicht erstmals mit der Melodie von Schulz zusammen und zu Weihnachten 1829 wurde das Lied in der

Version, wie wir es heute kennen, uraufgeführt. Seit knapp 200 Jahren erzählt so das Lied nun schon in einfacher Weise die Weihnachtsgeschichte nach und fordert uns auf, an die Krippe zu kommen und mal genau nachzuschauen, was da eigentlich vor mehr als 2000 Jahren geschehen ist. Sehr bildhaft geht es dabei im Text des Liedes zu. Denn in der Krippe, so erzählt es, liegt das himmlische Kind in Windeln gewickelt auf Heu und auf Stroh. Ich persönlich finde es ja schon ganz großartig, das hier im Liedtext tatsächlich das Wort „Windeln“ vorkommt und wir das alle immer wieder festlich miteinander singen. Doch, aufgemerkt, die Windeln seien reinlich, heißt es. Die Vorstellung, dass Jesus auch als himmlisches Kind wie alle Menschenbabys einfach in die Windeln gemacht hat, scheint dann doch eher schwierig gewesen zu sein. Aber auch das Heu und das Stroh haben es in sich, so romantisch das auch alles klingen mag und so schön es sich reimt. An Heiligabend feiern wir seit einigen Jahren ja auch einen

Gottesdienst für die Aller kleinsten, d.h. für die Kinder zwischen einem und vier Jahren. Der Höhepunkt dieses kurzen Gottesdienstes ist es, wenn alle Kinder das Heu und das Stroh in die Krippe legen dürfen, damit das Jesuskind eine weiche Unterlage hat. Auch wenn selbst die Aller kleinsten schnell merken, dass das nicht ganz stimmt, denn Heu und Stroh können ganz schön pieksig sein. Da mag das Licht hellglänzend strahlen, die Engel singen, die Hirten anbetend knien, aber dem Stroh entkommt der Heiland nicht. So fühlt sie sich an unsere menschliche Welt, auch für ein himmlisches Kind: kratzig, stachelig, ein unangenehmes Gepiekse. Und es deutet sich durch das Stroh schon an, was es für Gott bedeuten wird, in dieser Weihnachtsnacht als Mensch auf die Welt gekommen zu sein. Was für ein Lied, staune ich da und werde es sicherlich das nächste Mal aufmerksamer singen.

Anja Siebert-Bright

Spalten, bügeln, basteln

Von den Mühen der Kreativarbeit

Als ich 1967 eingeschult wurde, saß ich mit 37 anderen Kindern im gleichen Klassenraum. Ein Glück, dass unser Klassenraum in einem kleinen „Pavillon“ auf dem Schulhof lag, der zu den modernsten Schulgebäuden seiner Zeit gehörte.

Ein Umstand, den wir als Erst- und Zweitklässler sicher außer Acht gelassen hätten, wenn unsere Klassenlehrerin diesen nicht immer wieder betont hätte.

Wir hatten in den ersten Schuljahren alle Fächer, egal ob Mathematik, Deutsch, Sport, oder Erdkunde, bei unserer Klassenlehrerin. Darüber waren diejenigen, die diese Lehrerin sehr mochten und ihren Leistungsansprüchen entsprachen, natürlich froh. Die anderen waren oft unglücklich, denn unsere Klassenlehrerin hatte eine Art, schwache schulische Leistungen Einzelner so vor der Klasse auszubreiten, dass es sich für die Betroffenen wie ein Tribunal anfühlte. Derart bloßgestellt zu werden war kein Vergnügen. Im Gegenteil, es brachte Kinder dazu, die Schule zu hassen!

Ich sollte mit 26 Jahren zwei Menschen begegnen, die mit mir die sechs Grundschuljahre in derselben Klasse verbracht hatten. Ich hatte sie damals kaum wahrgenommen und war nun um so erschrockener über die Schilderungen der „gemeinsamen“ Jahre aus ihrer Sicht. Da ich zu den guten Schülern gehörte, sah ich die Wutausbrüche unserer Lehrerin anderen Mitschülern gegenüber meist aus einer gewissen Distanz, die wahrscheinlich mit der zurückhaltenden, schauernden Neugier zu vergleichen war, mit der im Mittelalter Menschen Hinrichtungen auf dem Marktplatz verfolgten.

Leider kannte ich diese Hinrichtungen in unserem Klassenraum nicht nur aus der Sicht des Beobachters: Der Bastelunterricht war mein Schwachpunkt und fast alle gestellten Aufgaben in diesem Bereich wurden für mich zum Alptraum. Das sollte sich auch in der Oberschule, in der das Ganze dann „Werken“ hieß nicht ändern. Heute nennt man das übrigens „Kreativarbeiten“.

Mit Kreativität hatte unser Bastelunterricht in der Grundschule nicht viel zu tun. Zu Beginn des Unterrichts wurde eine von unserer Lehrerin selbst gebastelten Vorlage hochgehalten, dann einmal erklärt, wie das hinzubekommen sei und schon mussten wir Schüler es „nachbasteln“.

Meine „Kunstwerke“ wurden, wenn es gut lief, mit pädagogischen Kommentaren, wie „Streng Dich doch bitte beim nächsten Mal mehr an“ bedacht. Wenn es (für mich) schlecht lief, wurden meine „Kunstwerke“ vor den Augen aller zerrissen und ich musste noch einmal beginnen oder es als Hausaufgabe erledigen. Das war dann kein schöner Nachmittag und Abend bei mir zu Hause. Alle meine Gedanken drehten sich nur um das neu zu erstellende Kunstwerk, das, wenn es beim „Scharfrichter“ kein Wohlgefallen auslösen würde, unweigerlich zu meiner „Hinrichtung“ führen würde. Meine Eltern hatten oft ein mitleidendes Einsehen mit mir und bastelten dann für mich die geforderten Werkstücke. Die schlimmste Zeit war die Vorweihnachtszeit. Andere Schulfächer standen dann hinten an, damit mehr Zeit zur Verfügung war, um mit weihnachtlichen Basteleien unseren Klassenraum zu schmücken. So auch mit Strohsternen. Wie für viele Basteleien diktierte uns unsere Lehrerin eine Liste von Dingen, die mitzubringen waren und wir Schüler schrieben diese in unsere Aufgabenhefte. Für die Strohsterne mussten Strohhalme gekauft werden – aber wo bekam man Strohhalme her? Tatsächlich gab es 1969 in den Verkaufsläden noch Trinkhalme aus Stroh und wenn wir dabei geblieben wären, hätten wir heute einige Sorgen zum Thema Plastikmüll weniger. Aber die von meiner Mutter gekauften Strohhalme mussten noch weiter aufbereitet wer-



Foto: © Ulla Trampert, pixelio.de

den. Sie wurden der Länge nach gespalten und dann mit dem Bügeleisen plattgebügelt. So mit Stroh ausgerüstet begab ich mich am nächsten Tag zum Bastelunterricht in die Schule.

Ich muss wohl nicht weiter ausführen, dass meine Strohsterne nicht den Anforderungen entsprachen und sie vor den Augen aller zu hochgehaltenen Negativbeispielen wurden, die von meinen Mitschülern herzlich belacht wurden – wohl hauptsächlich glücklich darüber, dass für dieses Mal nicht sie am Pranger standen sondern ich.

Jahrzehnte später, als ich schon bei Martin-Luther arbeitete, entwickelte sich die Tradition, dass am Ende des Familiengottesdienstes an Heiligabend die Kinder Strohsterne an alle Gottesdienstbesucher verteilten.

Der Strohstern, als ein Geschenk, um die Freude darüber zu teilen, dass Gott selbst sich zum Geschenk macht, als ein Kind in ärmsten Verhältnissen geboren und dennoch, oder gerade deshalb, zum Stern der Hoffnung für uns alle wird.

Dass der Strohstern genau dies symbolisieren soll, ist mir klar und ich liebe diese Botschaft, aber trotzdem sehe ich jedes Jahr, wenn ich einen Strohstern in die Hand nehme, zuerst die schwärzesten Stunden meiner Schulzeit.

Kalle/Karl-Heinz Lange

Eine recht stroherne Epistel

Über den Jakobusbrief

Dieses Urteil über den Brief des Jakobus stammt von Martin Luther. Der konnte in seiner Polemik sogar ziemlich weit gehen und wollte den Jakobusbrief „schiefer aus der Bibel stoßen“. Zumindest ist er in den Lutherbibeln recht weit hinten gelandet.

Theologisch umstritten war der Text aus dem Neuen Testament schon immer. Erst nach 200 n.Chr. tauchte der Jakobusbrief unter den neutestamentlichen Schriften auf und war bis ins vierte Jahrhundert hinein nicht allgemein anerkannt.

Worum dreht sich die Auseinandersetzung?

Was steht denn so Aufregendes in dem Brief drin? Auf den ersten Blick besteht die fünf Kapitel umfassende Schrift aus einer Ansammlung von Weisheiten und Ermahnungen. Gerichtet ist der Brief an alle verstreut lebenden Christinnen und Christen. Den Menschen sieht Jakobus grundsätzlich als wankelmütig und unzuverlässig an. Gleichzeitig soll dieser zu einer dem göttlichen Wesen entsprechenden Vollkommenheit gelangen. Die „Weisheit von oben“, also von Gott her, soll helfen, das zu verwirklichen.

Insgesamt bürdet Jakobus seinen Leserinnen und Lesern eine recht anspruchsvolle Aufgabe auf: sie sollen nicht nur „Hörer des Wortes“, sondern auch „Täter des Wortes“ sein. Sein Schreiben brachte Jakobus den

Vorwurf ein, einseitig an der praktischen Lebensführung interessiert zu sein. Dem steht wenig Aufbauendes oder Tröstendes gegenüber. Zudem verliert er auch ein bisschen aus dem Blick, was der Grund unseres Handelns ist. Nämlich, dass Gott uns bedingungslos liebt. Bei Gott können und brauchen wir uns gar nicht mit besonderen Taten hervorzutun. Gott will von mir keine Beweise dafür sehen, dass ich ein gutes Leben führe.

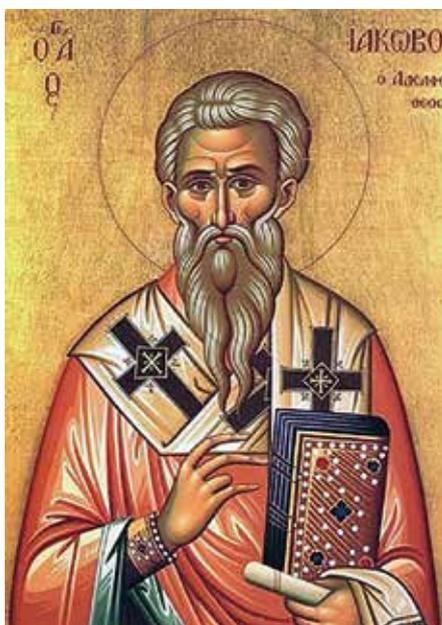
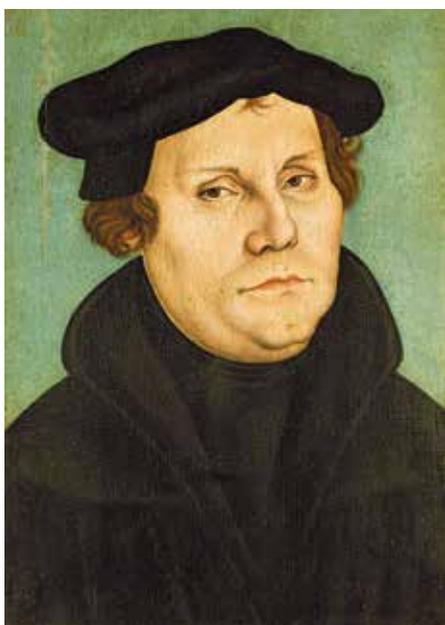
Das heißt aber nicht, dass ich einfach die Hände in den Schoß legen soll. Das hat auch der Apostel Paulus so gesehen, auf den sich Martin Luther immer wieder beruft. Möglicherweise liegt dem Streit zwischen Luther und Paulus auf der einen Seite und Jakobus auf der anderen Seite ein Missverständnis zu Grunde. Dass Jakobus gar nicht Paulus selbst kritisiert, sondern eine falsch verstandene paulinische Lehre. Als ob es diesem egal wäre, wie wir uns verhalten. Hauptsache, wir seien gläubige Menschen. Für Paulus gehört beides jedoch zusammen. Was mein Glaube mit mir macht, kann man daran erkennen,

wie ich mich in meinem Leben gegenüber Gott, meinen Mitmenschen oder der Schöpfung insgesamt verhalte.

Jedenfalls erscheinen die beiden Autoren Paulus und Jakobus so widersprüchlich, dass Martin Luther demjenigen seinen Doktorhut versprochen hat, der es schafft, die beiden „zusammenzureimen“. Was uns aber nicht davon abhalten sollte, dem Jakobusbrief erst einmal mit Offenheit und Neugier zu begegnen. Denn er bildet in gewisser Weise ein Korrektiv und möchte – wie Jesus selbst – davor bewahren, es sich zu einfach zu machen. Zum Beispiel, wenn es um Ungerechtigkeit geht, wenn Reiche gegenüber Armen bevorzugt werden. Deshalb verstehen Theologinnen und Theologen in Lateinamerika die Aussagen des Jakobusbriefes als prophetische Kritik an den globalen gesellschaftlichen Verwerfungen.

Ich gebe zu, dass der Jakobusbrief nicht mein Lieblingstext in der Bibel ist, weil ich sein Urteil in vielen Fällen als zu streng empfinde. Allerdings bin ich trotz dieser Vorbehalte auch bei Johann Gottfried Herder, der „in dem Stroh viel starke, feste, nahrhafte, nur unausgelegte unausgetretene Frucht“ erkannte. Grundsätzlich ist der Brief ein Zeugnis für die Verschiedenheit der Stimmen im Neuen Testament und in der Bibel insgesamt. Es ist allemal besser, sich mit ihm inhaltlich auseinanderzusetzen, als den Jakobusbrief aus der Bibel zu werfen oder ihn totschweigen zu wollen.

Alexander Pabst



Abbildungen:

links: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Lucas_Cranach_d.%C3%84._\(Werkst.\)_-_](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Lucas_Cranach_d.%C3%84._(Werkst.)_-_)

Portr%C3%A4t_des_Martin_Luther_(Lutherhaus_Wittenberg).jpg

rechts: https://www.wikidata.org/wiki/Q131097#/media/File:Saint_James_the_Just.jpg

Mist – auch nur eine Form von Stroh

Von Bauernhöfen, Ställen und Krippen

Das Wort „Stroh“ ruft bei mir immer sofort Kindheits- und Jugenderinnerungen hervor.

Als ich zehn Jahre alt war, zog meine Familie innerhalb desselben Ortes um in ein Haus am Ortsrand. Die Straße, in die wir zogen, war damals noch ungeteert, Häuser gab es nur auf der einen Seite, auf der anderen lagen Felder und Wiesen.

Das eine benachbarte Haus war ein Waisenhaus, das andere gehörte einem Bauern: Bauer Willi Weber. Willi Weber lebte zusammen mit seinem Vater auf dessen Hof. Es gab dort Hühner, Schweine, Kühe und Kartoffel- Rüben- und Getreideanbau. Wir Kinder wurden zum Einkaufen von Milch und Eiern nach nebenan geschickt und schnell fanden wir guten Kontakt zu unseren neuen Nachbarn. Der alte Herr Weber hatte immer etwas zu erzählen und Willi Weber war uns Kindern sehr zugewandt. So dauerte es gar nicht lange, bis wir bei diversen Arbeiten am Nachmittag, nach Schule und Hausaufgaben, helfen durften. Stall ausmisten – das war eine Arbeit, bei der ich recht bald helfen konnte. Bevor abends die Milchkühe in den Stall geholt wurden, musste dieser sauber gemacht werden. So lernte ich zum ersten Mal in meinem Leben eine Form von Stroh kennen: den Mist. Auf dem Feld ging die Stroh-Erfahrung dann weiter. Ich durfte auf dem Trecker mitfahren, an den die Maschine zum Strohballen machen angehängt war. Später dann, als Jugendliche, durfte ich den Trecker fahren, während Willi Weber die Strohballen gleich aufladen konnte. Da war ich sehr „stolz“, denn ich war eine „echte“ Hilfe. Ich habe diese Erfahrungen in der Landwirtschaft und mit den Tieren sehr geliebt und war ganz oft bei unseren Nachbarn. So habe ich das Stroh kennengelernt.

Aber was ist das eigentlich, das Stroh? Bei Wikipedia lese ich: „Der Begriff Stroh (das, -[e]s, kein Plural) ist ein Sammelbegriff für ausgedroschene und trockene Halme und Blätter von Getreide, Ölpflanzen, Faserpflanz-



zen oder Hülsenfrüchten.“. Für die Tiere im Stall ist es eine wärmende Unterlage (Einstreu) und fängt gleichzeitig deren Ausscheidungen auf (Mist). Für uns Menschen ist es sehr vielfältig nützlich: beim Haus- und Dachbau kann es verwendet werden, Bienenkörbe, Hüte und Schuhe können aus Stroh sein, zur Wärmedämmung kann es genutzt werden. Es kann aber auch als Brennstoff oder als Rohstoff für synthetische Biokraftstoffe dienen. Früher wurden die Schlafstätten der Menschen mit Strohunterlagen, lose oder in Säcken, ausgestattet. Das war zwar wärmend und weicher als auf dem Boden oder auf dem Holz des Bettgestells zu liegen, aber es war auch pieksig und sehr ungezieferanfällig. Wer schon einmal in einer Scheune auf Stroh übernachtet hat, der weiß zumindest, wie unangenehm die festen und spitzen Strohhalme sein können.

Für mich gibt es im Zusammenhang mit dem Stroh aber noch eine andere Erinnerung, die auf eine schöne Weise das Stroh mit Weihnachten verbindet: in der Adventszeit haben wir fast jedes Jahr, zunächst unter der Anleitung meiner Mutter, später selbständig, Strohsterne gebastelt, die dann unseren Weihnachtsbaum schmückten.

Wenn ich an Weihnachten denke, dann habe ich natürlich immer auch das Bild der Krippe vor Augen. Dort wird es Stroh gege-

ben haben, als Streu für die Tiere im Stall. Maria und Joseph fanden keine Herberge, nur im Stall eines mitleidigen Wirtes gab es noch Platz für die beiden. Ganz sicher sind sie froh gewesen, wenigstens diesen Platz zu haben – ein bisschen Wärme, ein wenig Stroh als Unterlage zum Ausruhen. Und dann wird Jesus, Gottes Sohn, geboren, in dieser Nacht, mitten hinein in die unwirtliche Situation. Das bekannte Lied „Ihr Kinderlein, kommet“ beschreibt es so: *„Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh, Maria und Joseph betrachten es froh“.*

Dieses Bild, das wir jedes Jahr wieder betrachten und erfahren können, kann uns neben allen anderen persönlichen Empfindungen und Gedanken, doch auch eines sagen: Dass die wirklichen Helden und Könige des Lebens sicher ganz oft nicht in Pomp und Prunk leben, sondern einfach ihren Alltag bescheiden meistern und mitmenschlich zu ihren Nächsten sind, aber auch deutlich werden können, wenn es Ungerechtigkeiten und Unwahrheiten gibt. Jesus hat uns das in seinem Leben vorgemacht. Wir können umgeben von Gottes Liebe mutig sein und (versuchen) Jesus nach(zu)folgen.

Andrea Albrecht

Foto: © Robert Eichinger, pixelio.de

Heu und Stroh

Ein Pastarezept

Zutaten für 2 Personen

3 EL heller Saucenbinder
 300 g Hähnchenbrustfilet
 200 g Champignons
 1 kleine Zwiebel
 1 kleine Knoblauchzehe
 2 EL Öl
 Pfeffer, Salz
 3 TL mildes Curry
 250 ml Gemüsebrühe
 200 ml Schlagsahne

 100 g weiße Bandnudeln
 100 g grüne Bandnudeln
 2 TL Zitronensaft
 1 EL gehackte Petersilie

Zubereitung

Hähnchenbrust in 1 cm dicke Streifen schneiden, Zwiebeln in dünne halbe Ringe schneiden.
 Knoblauch fein schneiden. Champignons in Scheiben schneiden.
 Öl in einer Pfanne erhitzen, Fleisch darin bei starker Hitze rundum goldbraun anbraten. Mit Salz, Pfeffer und 1 TL Curry würzen und herausnehmen.
 Zwiebeln und Knoblauch im Bratenfett kurz andünsten.
 1-2 TL Currypulver kurz anrösten. Champignons dazugeben und anbraten. Mit Brühe und Sahne ablösen. 5 Minuten offen köcheln lassen.
 Bandnudeln in reichlich kochendem Salzwasser nach Packungsanweisung garen, Fleisch in der Sauce erwärmen, mit Saucenbinder binden. Mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft würzen.
 Nudeln abgießen, mit der Sauce mischen und mit Petersilie bestreuen. Alternativ Nudeln als Nester anrichten.



Viel Spaß beim Kochen wünscht
 Carola Thumm-Söhle

Abbildung: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/15/Tagliatelles.jpg>,
 Popo le Chien [CC0]

Ganz schön einfach

Wie man Konflikte mit Stroh lösen kann

Was fällt einem ein, wenn man kurz vor der Adventszeit an Heu und Stroh denkt? Natürlich erst einmal die Krippe des Christkinds.

Dann kommt das Krippenspiel, welches ich mir lange Jahre angeschaut habe. Nicht zuletzt natürlich, weil mein eigener Sohn dort eine Rolle spielte.

Nach längerem Überlegen viel mir ein, dass ich irgendwann einmal meine Frau auf den Richardplatz begleitete. Dort fand das nun schon fast wieder berühmte Strohballenfest statt. Eine der zahlreichen Mannschaften wurde durch Mitarbeiter von „Laib und Seele“ aus der Martin-Luther-Gemeinde gestellt. Zum Sportlichen Teil: Man rollt einen Strohballen über eine festgelegte Distanz gegen eine andere Mannschaft. Der Bessere kommt weiter und irgendwann hat man einen Gewinner.

Mich interessierte die Tradition dieser Veranstaltung. Dazu ist zu lesen, dass, nachdem die Böhmisches Siedler ihre zugewiesenen Parzellen und Häuser in Rixdorf bezogen hatten, der deutsche Teil der Bevölkerung dies schwer akzeptieren konnte. Land und Haus umsonst – das ging natürlich gar nicht. So kam es zwischen den Bevölkerungsteilen zu Aus-

einandersetzungen, die, auch aufgrund der Verständigungsschwierigkeiten, schnell körperlich wurden.

Nun gab es für beide Bevölkerungsgruppen jeweils einen Dorfschulzen. Diese beiden Männer trafen sich heimlich in der Spandauer Vorstadt, der Überlieferung nach bei Kaffee und Kuchen, um diesen unhaltbaren und meist unter der Dorfjugend ausgetragenen Händel zu beenden. Ihnen kam die Idee eines Wettkampfes. Nach dem Einbringen der Ernte sollten zwei Strohballen durch das Dorf gerollt werden. Der Sieger erhielt zwei Golddukat, welche in der Mitte der Strohballen versteckt wurden. Schon nach wenigen Jahren war es ein großes Fest, nicht nur für die Rixdorfer, geworden. Musik und Tanz gehörten zum Fest. Und wenn man dem Schrifttum glauben darf, verstand man sich auch untereinander besser.

So hat Stroh hier zur Integration und zum Frieden beigetragen. Ganz schön einfach, oder?

Ronald Söhle

Wie einst Jesus

Eine Nacht auf Heu und Stroh

Es ist schon etwa zwei Jahrzehnte her, da machten sich die WanderChristen auf den Weg nach Buckow in der Märkischen Schweiz. Grund hierfür war ein Bericht in unserer Kirchenzeitung „Die Kirche“ in dem ein Heu-Hotel vorgestellt wurde.

Ich erinnere mich nicht mehr, von wo wir starteten und wie der Ort mit dem Hotel hieß, doch ich erinnere mich gut an einige Begebenheiten auf dieser Wanderung.

So entzündeten wir auf dem Weg ins Hotel auf einer Betonplatte ein kleines Strohfeuer, legten dann Nadelhölzer dazu und konnten so an einen Stock kleine Würstchen grillen. Plötzlich sahen wir in der Ferne einen Mann auf uns zukommen und die Erwachsenen vermuteten ängstlich, es könnte der Förster sein, der durch unser Feuer angelockt worden sein könnte. Trost erhielten wir in dieser Situation von der inzwischen fast fertigen Theologin Luise Weber-Spanknebel, die uns wissen ließ: „Aber wir sind mehr.“

Im Heu-Hotel angekommen gab es vor dem Schlafengehen ein Lagerfeuer, um welches

Luise tanzend sang: „Prübling, Prübling, wird es nun bald.“. Wir alle hatten unseren Spaß an diesem Abend und die Wahl zwischen einem gemütlichen Bett und einem Strohlager.

Unsere Gruppe war zum Nachtlager geteilter Meinung, doch am nächsten Morgen schwärmten die Strohschläfer vom Duft des natürlichen Nachtlagers und die damals noch jugendliche Hannelore Bock spricht noch heute von dem ebenfalls natürlichen Wecker. Denn unter den Nachtlagern begaben sich am Morgen die Pferde aus dem Stall wieder lautstark auf die Weide.

Nach diesem biblischen Erlebnis besuchten wir dann auch den örtlichen Gottesdienst in einer kleinen Kirche auf dem Mittelstreifen der Straße, die sicher schon lange nicht mehr so viele Besucher gesehen hatte. Da-

nach ging es zum Brecht-Haus nach Buckow und von dort wieder nach Neukölln.

Die Idee mit dem Heu-Hotel ist jedoch kein Strohfeuer geblieben, wie mir das Internet verrät. Inzwischen gibt es in der ganzen Republik Orte, an denen man im Stroh nächtigen kann, häufig in Kombination mit Ferien auf einem Pferdehof.

Vielleicht sollten wir, in der Nachfolge Jesu, alle einmal zur Weihnachtszeit, oder wann auch immer, dem nachspüren, was Jesus nach seiner Geburt empfunden haben mag: den Geruch von weichem Heu und von pickendem Stroh.

Norbert Busse

Foto: Carola Thumm-Söhle



Lebendiger Adventskalender

Eine Aktion der Martin-Luther-Gemeinde

Der Advent ist die Zeit der offenen Türen und der offenen Herzen, eine Zeit der Freude und Gemeinschaft. **Vom 01. Dezember bis 23. Dezember 2019** öffnen bereits zum zehnten Mal freundliche Menschen jeden Abend **von 18:00 Uhr bis 18.30 Uhr** ihre Tür für Sie! Für alle, die Lust haben, Advent zu feiern, sich mit anderen zu treffen, zu singen, sich zu besinnen und zu stärken. Ja, genau Sie sind dazu eingeladen!

(Bitte beachten Sie die Ausnahmen bei den Anfangszeiten!)

Sonntag, 01. Dezember 2019

Nikodemus-Kirche, Zeitklang-Gottesdienst, 18:00 Uhr
Nansenstr. 12/13, 12047 Berlin

Montag, 02. Dezember 2019

Ev. Brüdergemeine, Katrin Langerfeld
Donaustr. 67, 12043 Berlin

Dienstag, 03. Dezember 2019

Robert Linzer mit Linn und Katja
Kleine Innstr. 7, 12045 Berlin, 1. Etage links

Mittwoch, 04. Dezember 2019

Norbert Busse
Innstr. 28, 12043 Berlin

Donnerstag, 05. Dezember 2019

Christine Lier mit Herrn Dietrich von der Neukölln e. G.
(mit Weihnachtsmann)
Stuttgarter Str. 48, 12059 Berlin, im Hof

Freitag, 06. Dezember 2019

Le Brot Boulangerie
Fuldastr. 54, 12043 Berlin

Samstag, 07. Dezember 2019

Nina Sachse mit Familie
Finowstr. 27, 12047 Berlin

Sonntag, 08. Dezember 2019

Refugio Team, Debora Harder
Lenaustr. 4, 12047 Berlin

Montag, 09. Dezember 2019

Kita Martin-Luther, Anja und Andrea
Fuldastr. 48, 12045 Berlin

Dienstag, 10. Dezember 2019

Bürgerzentrum Neukölln **um 17:00 Uhr**
Marina Friedenberger und Monika Fritz-Behrendt
Werbellinstr. 42, 12053 Berlin

Mittwoch, 11. Dezember 2019

Quartiersmanagement **um 16:00 Uhr**
Donaustr. 7, 12043 Berlin

Donnerstag, 12. Dezember 2019

Diakon Karl-Heinz Lange, Jugendclub, 3.OG
Martin-Luther-Kirche, Fuldastr. 50, 12045 Berlin



Foto: © Matthias Enter - Fotolia.com

Freitag, 13. Dezember 2019

Nach dem Singen präsentiert Felix einen Weihnachtsfilm
Martin-Luther-Gemeinde, Fuldastr. 50, 12045 Berlin

Samstag, 14. Dezember 2019

Pflegezentrum Sonnenallee, Anke Rahders **um 16:00 Uhr**
Sonnenallee 47, 12045 Berlin

Sonntag, 15. Dezember 2019

Performativer Adventskalender mit Rika und Julia
Martin-Luther-Kirche, Fuldastr. 50, 12045 Berlin

Montag, 16. Dezember 2019

Deutscher Guttemplerorden, Sabine Daubitz **um 16:00 Uhr**
Wildenbruchstr. 80, 12045 Berlin

Dienstag, 17. Dezember 2019

Affidamento gGmbH Frauenzentrum, Stefanie Schlör **um 15:00 Uhr**
Richardplatz 28, 12055 Berlin

Mittwoch, 18. Dezember 2019

Hugendubel, Frau Schmidt stellt ein Weihnachtsbuch vor
Neukölln Arcaden, Karl-Marx-Str. 66, 12043 Berlin

Donnerstag, 19. Dezember 2019

Katholische Kirche St. Christophorus, Kalle Lenz
Nansenstr. 4-7, 12047 Berlin

Freitag, 20. Dezember 2019

Mosaik Wohnheim, Frau Dömling
Weserstr. 39 a, 12045 Berlin im Innenhof

Samstag, 21. Dezember 2019

Familie Kanne-Behrens
Fuldastr. 48, 12045 Berlin

Sonntag, 22. Dezember 2019

Tim Beyer und Olaf Rönitz (mit Chor)
Weserstr. 25, 12045 Berlin

Montag, 23. Dezember 2019

Platz vor dem Rathaus Neukölln, unter dem Tannenbaum
Karl-Marx-Str. 83, 12043 Berlin

Abschied auf der Baustelle

Was den GKR beschäftigt

An Baden war nicht mehr zu denken, als sich der Gemeindegemeinderat Ende September an den kalten Groß Väter See in der Schorfheide zurückzog. Wie in jedem Jahr wollten wir uns im Feriendorf der Stadtmission ein Wochenende lang über das austauschen, was uns bewegt oder demnächst bewegen wird. Immerhin grüßte uns der Himmel mit einem gewaltigen Regenbogen und zeigte damit: Ich bin bei Euch.

Trost konnten wir gut gebrauchen, denn gerade hatte uns Pfarrerin Anja Siebert-Bright eröffnet, dass sie unsere Gemeinde zum Ende des Jahres verlassen wird. Wir hatten uns so gut an sie gewöhnt und verdanken ihr viele Impulse und Anregungen. Ihre Predigten waren oft anregend, ihre Gebete berührten sehr persönlich. Und ihre Erfahrungen im Umgang mit der Politik waren hilfreich, auch bei unserem großen Bauvorhaben: Anja Siebert-Bright stellte den Kontakt zum Neuköllner Bundestagsabgeordneten Fritz Felgentreu her, dem wir die Förderung der Sanierung durch die Bundeskulturministerin verdanken. Der Gemeindegemeinderat und viele Menschen rund um Martin Luther freuten sich auf viele weitere Jahre mit unserer Pfarrerin. Doch Anja Siebert-Bright ist Pfarrerin aus Leidenschaft, sie möchte den Neuköllnern bei der Suche nach Antworten auf ihre „eigentlichen Fragen“, nach den Quellen

ihrer Spiritualität helfen. Unsere turbulente Gemeinde, in der wir viel feiern und nicht so oft zur Ruhe kommen, ist da nicht immer der ideale Resonanzboden.

Der tut sich aber nun in Neukölln auf: Der Kirchenkreis startet im Januar ein neues Projekt, das jene Menschen in den Blick nimmt, die wenig Erfahrungen mit der Kirche haben, aber dennoch auf der Suche nach dem Sinn des Lebens sind. Das Ganze trägt den Namen „Spirit and Soul“; Anja Siebert-Bright erläutert ihre Pläne an anderer Stelle dieser GEMEINDEzeitung. Zusammen mit der Pfarrerin der Friedrichshainer Pfingstkirche, Lioba Diez, wird sie im kommenden Jahr ganz neue Angebote entwickeln und erproben.

Wir in Martin Luther bleiben zurück und spüren den Verlust, müssen aber nicht in jedem Fall betrübt sein, haben wir doch demnächst die Möglichkeit, unserer vertrauten Pfarrerin in der Nachbarschaft weiter zu begegnen, in neuen, ungewohnten Formaten. Und als Predigerin ist Frau Siebert-Bright bei uns weiterhin willkommen.

Am 3. Advent sind Sie eingeladen, Anja Siebert-Bright „Auf Wiedersehen“ zu sagen. Um 10 Uhr im Gottesdienst wird sie unser Superintendent Dr. Nottmeier verabschieden und während des anschließenden Empfangs haben Sie Zeit für persönliche Worte.

Wie wird die Nachfolge geregelt?

Trotz des Pfarrermangels sind wir optimistisch, dass sich Menschen für unsere lebendige Gemeinde begeistern lassen, zumal Kirche und Gemeindehaus bald bessere Arbeitsmöglichkeiten bieten. Und eine geräumige Wohnung im Pfarrhaus haben wir auch zu bieten, da Anja Siebert-Bright und ihre Frau ausziehen werden.

Das Besetzungsverfahren geht so: Zum Jahresende wird die Stelle öffentlich ausgeschrieben. Vier Wochen lang sammelt unser Superintendent dann die Bewerbungen. Zusammen mit diesem trifft der GKR eine Auswahl. Die am besten geeigneten Pfarrfrauen und Pfarrer werden dann um einen Vorstellungsgottesdienst gebeten; Fragen und Antworten schließen sich an. Schließlich bestimmt der GKR unter Vorsitz des Superintendenten in geheimer Wahl, wer Anja Siebert-Bright nachfolgen wird.

Bei einem so aufwändigen Verfahren dürfte einige Zeit vergehen, bis wir eine neue Pfarrperson einführen können. Viel Arbeit wartet deshalb auf unseren verbleibenden Pfarrer Alexander Pabst. Wir hoffen in der Zwischenzeit auf die Hilfe anderer Pfarrpersonen aus der Nachbarschaft.

Der Lärm und der Staub der Kirchensanierung machten nicht nur unseren Mitarbeitenden, sondern auch den Kindern der beiden Kitas und den drei Familien im Pfarrhaus arg zu schaffen. Sowohl unser Architekt wie auch wir waren wohl etwas naiv mit der Hoffnung, die gewaltigen Baumaßnahmen im Innern ließen sich in den Sommerferien bewältigen. Der Adventsbasar wird nun in einer Baustelle stattfinden und der neue geräumige Fahrstuhl wird erst im nächsten Jahr in Betrieb gehen. Auch der untere Teil der Fassade kann erst im Frühjahr saniert werden, wenn wir sicher sind, dass der Frost nicht gleich wieder die neuen Fugen zerstört. Aber es gibt auch Lichtblicke: Die roten Ziegel des Turms sehen in der Abendsonne wunderbar aus. Die bei Redaktionsschluss erst halb fertigen Toiletten sind anspre-



Spirit and Soul

Abschied von Martin-Luther

chend, das barrierefreie WC macht vielen Gästen das Leben leichter. Das neue Licht im Gemeindesaal ist wunderbar und macht nicht mehr so schläfrig. Und der schicke Second-Hand-Vintage-Laden wird wohl im Januar eröffnen können.

Der Staat schlägt bald zu

Ungemach droht den deutschen Kirchen ab 2021. Denn die Finanzverwaltung setzt EU-Recht um und das fordert, dass auch Kirchen und andere gemeinnützige Organisationen für alle ihre Einnahmen aus „wirtschaftlicher Tätigkeit“ 19 % Umsatzsteuer abführen müssen. Ob es um die Einnahmen unseres Adventsbasars geht oder ob ehrenamtlich Mitarbeitende das Café oder LUTHER's Laden betreiben, von jedem eingenommenen Euro, der doch ausschließlich hilft, Gutes für andere zu tun, müssen wir zukünftig ein Fünftel an den Staat abführen. Das Argument: Auch der Trödler in der Flughafenstraße und die Cafés in der Sonnenallee entrichten Mehrwertsteuer, deshalb muss das nun auch für uns als Kirche gelten, damit wir keinen „Wettbewerbsvorteil“ haben. Dies ist ärgerlich, fließt doch jeder von uns eingenommene Euro nicht in private Taschen, sondern ermöglicht Hilfe und Angebote für Menschen in Neukölln.

Ralf Nordhauß

WAHLERGEBNIS

Die GKR-Wahlen am 03.11.19 in unserer Gemeinde führten zu folgendem Ergebnis: Von den abgegebenen 191 Stimmzetteln war 0 ungültig.

Als Älteste sind gewählt:

1. Kirsten Reiber, 131 Stimmen
2. Volker Weber, 101 Stimmen
3. Norbert Busse, 96 Stimmen
4. Carola Thumm-Söhle, 84 Stimmen

Somit sind Ersatzälteste:

1. Dr. Harald Iber, 59 Stimmen
2. Klaus Kreutz, 42 Stimmen

Wir danken den Wählerinnen und Wählern für ihr Interesse an unserer Gemeinde und ihre Mühe beim Erledigen ihres Wahlrechts.

Viele von euch haben es schon gehört, jetzt ist es offiziell: am 31. Dezember diesen Jahres werde ich meinen letzten Arbeitstag als eure Gemeindepfarrerin haben.

Am 1. März 2013 kam ich in meine Pfarrstelle in Martin-Luther und dieser Abschied jetzt, nach beinahe sieben Jahren, fällt mir nicht leicht. Viel Herzblut und Leidenschaft stecken in diesen Jahren und vieles haben wir gemeinsam erreicht, viele von euch sind mir ans Herz gewachsen. Wenn ich nun gehe, gerade wo doch jetzt unser Kirchengebäude in neuem Glanz erstrahlt und unsere Orgel nach dem Frühjahr neu und fein erklingen wird, dann liegt das daran, dass sich für mich im Kirchenkreis Neukölln eine einmalige Chance aufgetan hat.

Ab dem 1. Januar 2020 werde ich mit einer befreundeten Kollegin im Norden Neuköllns etwas aufbauen, das es so hier noch nie gab. Der Kirchenkreis Neukölln gibt uns die Chance, ein Geistliches Start-Up zu gründen, dessen Ziel es ist, besonders für die jungen urbanen Menschen im Alter von 20-40 Jahren spirituelle und geistliche Angebote zu machen, die mit Kirche fast gar nichts mehr am Hut haben und in den Kirchengemeinden so gut wie gar nicht auftauchen. Denn auch jene haben Sehnsucht nach Spiritualität und geistlichem Wachstum, suchen dies aber nicht in der Kirche. Wir wollen die jungen Erwachsenen dort ansprechen, wo sie in ihrem Alltag nach Sinn und Spiritualität suchen. In der direkten Begegnung mit ihnen wollen wir ihren Bedarf an geistlicher Begleitung, Seelsorge und spirituellem Coaching ausloten und passende Angebote entwickeln. Hierfür stellt der Kirchenkreis uns für sechs bzw. drei Jahre zwei volle Pfarrstellen zur Verfügung. Das Start-Up wird den Namen „Spirit and Soul“ tragen, englisch für „Geist und Seele“, und es wird auch keinen festen Standort haben, kein Gebäude, keine Kirche. Wir wollen vielmehr in die Räume gehen, in denen sich die



jungen Leute, die auf der spirituellen Suche sind, im Norden Neuköllns gern aufhalten: schöne Cafés, Yogastudios, Coworking-Spaces, das Tempelhofer Feld.

So ist mein Herz schwer, wenn ich an meinen Abschied von Martin-Luther denke, ich bin aber auch sehr gespannt auf das, was da an Neuem kommen mag. Für meine Zeit in Martin-Luther, für all die Begegnungen, für all die Arbeit, die wir gemeinsam gestemmt haben und für die vielen Stunden, die wir in Martin-Luther gemeinsam gegessen und gefeiert haben, bin ich sehr dankbar.

Ich freue mich, wenn ihr noch einmal mit mir feiert: **am 3. Advent, dem 15.12.2019 um 10:00 Uhr** halte ich meinem Abschiedsgottesdienst in Martin-Luther und ihr seid alle herzlich eingeladen!

Anja Siebert-Bright

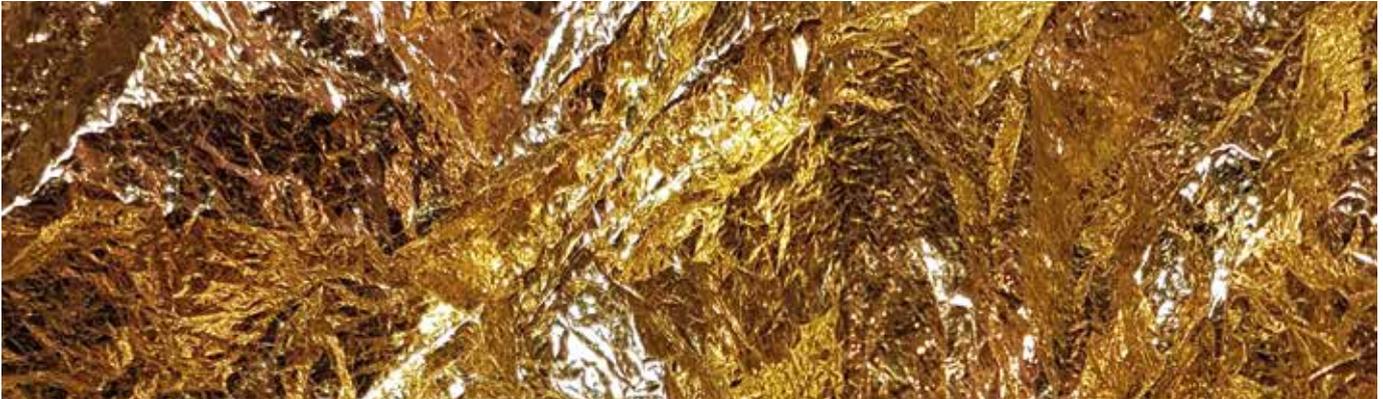
Foto: Andreas Westerbarkei

Unsere schönen Gottesdienste

Sonntag, 01. Dezember 2019 1. Advent	10 Uhr	Basargottesdienst für Groß und Klein Pfarrerin Anja Siebert-Bright
Sonntag, 08. Dezember 2019 2. Advent	10 Uhr 18 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst Andacht für verwaiste Eltern Lektorin Agathe Mutczall, Prädikant Andreas Westerbarkei
Sonntag, 15. Dezember 2019 3. Advent	10 Uhr	Gottesdienst mit Verabschiedung von Pfarrerin Anja Siebert-Bright Pfarrerin Anja Siebert-Bright, Pfarrer Alexander Pabst Superintendent Dr. Christian Nottmeier
Freitag, 20. Dezember 2019	10 Uhr	Weihnachtsgottesdienst der ESN Pfarrerin Anja Siebert-Bright
Sonntag, 22. Dezember 2019 4. Advent	10 Uhr	Musikalischer Gottesdienst mit dem Martin-Luther- und Nikodemus-Chor Pfarrerin Anja Siebert-Bright
Dienstag, 24. Dezember 2019 Heiligabend	11 Uhr 15:30 Uhr 17 Uhr 23 Uhr	Gottesdienst für die Aller kleinsten Pfarrerin Anja Siebert-Bright, Kordula Strache Gottesdienst mit Krippenspiel Pfarrer Alexander Pabst Christvesper mit Angklung-Orchester Pfarrerin Anja Siebert-Bright Christmette Diakon Karl-Heinz Lange
Mittwoch, 25. Dezember 2019 1. Weihnachtstag	17 Uhr	Regionalgottesdienst in der Nikodemus-Kirche Pfarrerin Martina Weber
Donnerstag, 26. Dezember 2019 2. Weihnachtstag	10 Uhr	Segnungsgottesdienst mit Abendmahl an der Krippe Prädikant Andreas Westerbarkei
Sonntag, 29. Dezember 2019 1. Sonntag nach dem Christfest	11 Uhr	Regionalgottesdienst in der Bethlehemskirche Pfarrerin Christiane Richter, Pfarrer Jürgen Fuhrmann
Dienstag, 31. Dezember 2019 Silvester	16 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl „Rückblick und Ausblick“ Pfarrerin Anja Siebert-Bright
Mittwoch, 01. Januar 2020 Neujahr	17 Uhr	Regionalgottesdienst in der Nikodemus-Kirche Pfarrerin Martina Weber
Sonntag, 05. Januar 2020 2. Sonntag nach dem Christfest	10 Uhr	Gottesdienst Lektorin Agathe Mutczall
Sonntag, 12. Januar 2020 1. Sonntag nach Epiphania	10 Uhr	Familiengottesdienst Pfarrer Alexander Pabst, Andreas Westerbarkei
Sonntag, 19. Januar 2020 2. Sonntag nach Epiphania	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 26. Januar 2020 3. Sonntag nach Epiphania	10 Uhr	Jugendgottesdienst Diakon Karl-Heinz Lange

Gedanken zum Mitnehmen

Der Beginn einer neuen Zeitrechnung



Weihnachten – das ist der Beginn einer neuen Zeitrechnung.

Die christliche Jahreszählung, die mit der Geburt Jesu beginnt, wurde in Preußen 1612 eingeführt. Spätestens dann sollte allen Menschen klar sein, was Christinnen und Christen mit dem Geschehen in der Heiligen Nacht in Bethlehem verbinden: den Beginn einer neuen Zeit. Den Beginn einer anderen Wirklichkeit. Einer Wirklichkeit, in der Gott unter den Menschen wohnt – als Bruder, Freund, als einer, der sich in dieser Welt freut und an ihr leidet wie wir.

Weihnachten – das ist der Beginn einer neuen Zeitrechnung.

Wie früher in den großen Sommerferien setzt pünktlich zum Heiligabend ein kollektiver Gedächtnisverlust ein, was die Wochentage zwischen Weihnachten und Neujahr betrifft, bis sie plötzlich schon wieder vorbei sind. Ein verkaterter Blick auf den Kalender und man stellt mit Erschrecken fest: ich muss wieder zur Arbeit.

Weihnachten – das ist der Beginn einer neuen Zeitrechnung.

Wenigstens für etwas mehr als eine Woche. Etwas mehr als eine Woche – eine Zeit, in der wir gar nicht mehr aufhören zu feiern. Heiligabend lagen die bunten Pakete unterm Baum. Tausend Muster Geschenkpapier. Bunte Schleifen.

Und dann: Die Tannenbäume leuchten um die Wette. Alles glitzert. Wie Silber und Gold. Den Schatz, den die drei Könige in den Krippenspielen unserer Kirchen zum Jesuskind getragen haben, haben wir mit nach Hause

genommen. Silber und Gold. Wir haben unsere Zimmer und Gärten vergoldet. Alles ist ganz feierlich. Festlich. Überall klingt und singt es.

„Ein Leuchten wie Silber und Gold“ – singt Rolf Zuckowski – zusammen mit seinem kleinen Kinderchor:

„Wir wünschen Euch in dieser Zeit ein Lied in jedem Haus. Das in Euch selbst erklingen soll und in die Welt hinaus. Mit Worten voller Zuversicht, an die Ihr glauben wollt. Und ein Leuchten, wie Silber und Gold.“

Mit jedem Weihnachtslied, das Sie in diesen Tagen summen, brummen, pfeifen und singen, lassen Sie die Welt um sich herum golden und silbern leuchten. Der Schatz der Könige aus dem Morgenland erklingt in unseren Kirchen, Küchen, unter der Dusche, in Wohn- und Kinderzimmern, auf unseren Plätzen und in Krankenzimmern.

„Ein Leuchten wie Silber und Gold“ – wie eine Rettungsdecke. An Unfallorten, in Kriegsgebieten, unter den Brücken und Parkbänken der Großstädte im Winter hüllt sie die Menschen golden und silbern ein. Sie wärmt frierende Schultern und Herzen, sie bedeckt nackte, regenfeuchte Menschen: Kinder und Alte, Männer und Frauen. Wie ein Leuchten aus Silber und Gold wärmen sich die Obdachlosen, die Flüchtlinge, die Unfall-opfer – in Rettungsdecken gehüllt.

Die Botschaft vom ersten Weihnachten dieser Welt im Stall von Bethlehem hüllt uns golden ein – in eisiger Kälte. Sie ist Glanz in der schäbigen Hütte und Gloria auf dem kalten Feld.

Wie sehr ich mich auch freue, der Advents- und Weihnachtszeit stehe ich immer auch mit Respekt gegenüber. Denn die Erwartung im Advent sorgt für angespannte Stimmung, zählt die Tage und taktet den Alltag, um alles zu schaffen, was dazu gehört: um zu polieren, zu wünschen, zu schenken, zu lichten, zu feiern, zu backen, zu basteln, Lametta und Kugeln aufzuhängen, die Zeit zu einer glanzvollen Zeit zu machen.

Manchmal frage ich mich: Sind unsere prächtigen Häuser vielleicht zu wenig Hütte, sodass wir vor lauter Lametta das Gold nicht mehr sehen? Überheizen wir unsere eigene Kälte und unser Frieren durch das Gerenne durch den Alltag, statt sie so wie die Hirten auf dem Feld zu erleben? Sind wir nicht viel zu beschäftigt damit, es perfekt zu haben, um Glanz und Gloria der Weihnacht zu erleben?

Denn: Gerade die ungeputzten, finsternen Ecken unserer Häuser und Herzen wird Glanz und Gloria der Weihnachtszeit beleuchten. Weihnachten – das ist der Beginn einer neuen Zeitrechnung.

Was bleibt? Was bleibt von Heiligabend? Was trägt uns durch die Silvesternacht in das neue Jahr? Was trägt uns durch die Tage und Nächte der Zukunft, die hell oder dunkel sein mögen?

Wie eine Rettungsdecke in eisiger Kälte möge das Leuchten aus Silber und Gold dieses Weihnachtsfestes weit in das neue Jahr strahlen und wärmen.

Sarah Steuer

Film mit Felix

ganz weihnachtlich ...

Tatsächlich ... Liebe | 1983
Richard Curtis

FmF zur Weihnachtszeit –
ausnahmsweise an einem
Freitag!
Am 13.12.2019 präsentiert
FmF einen Weihnachts-
film im Anschluss an den
Lebendigen Adventskalender
(s. S. 9).



Tatsächlich ... Liebe, ein Episodenfilm mit einem außergewöhnlichen Schauspielensemble, das u.a. Colin Firth, Liam Neeson, Hugh Grant, Emma Thompson, Rowan Atkinson und die damals noch völlig unbekannt Keira Knightley umfasst.
Schon fast ein Klassiker ist dieser äußerst unterhaltsame Reigen über die Liebe in unterschiedliche Konstellationen mit Witz und Herz in der Vorweihnachtszeit.

Am **Freitag, den 13. Dezember um 18:30 Uhr** im Gemeindesaal.
Eintritt frei – Spenden für das Obdachlosen-Nachtcafé erbeten

Newsletter alle 6-8 Wochen bekommen?
E-Mail an felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

... und märchenhaft gruselig

Shape of water – Das Flüstern des Wassers | USA 2017
von Guillermo del Toro

Zur frostigen Jahreszeit zeigt FmF vom kolumbianischen Regisseur Guillermo del Toro ein Märchen über eine ungewöhnliche Liebe zwischen einer jungen Frau und einem Fischmenschen der in einem dunklen US-Geheimlabor gefangen gehalten wird. Sally Hawkins (schon bei FmF in „Maudie“ als Malerin) spielt die taubstumme Reinigungskraft, die alles daransetzt, dieses nichtirdische Wesen zu befreien.

Der Film spielt in den 60er Jahren, versehen mit einem schwelgerischen Soundtrack und einem der fiesesten Gegenspieler, den man je auf der Leinwand gesehen hat. Dieser schreckt auch vor Beseitigung seiner störenden Widersacher nicht zurück. Hier blitzt del Toros Vorliebe für den Horrorfilm auf – aber welche Märchen habe keine brutalen Facetten. Nichts für ganz schwache Nerven. Andreas Borcholte schrieb seinerzeit auf Spiegel Online: „ein visuell kraftvolles Kreaturenmärchen“

„Das Flüstern des Wassers“ erhielt 2017 die „Goldene Palme“ in Venedig und im Jahr darauf den Oscar für die Regie und den besten Film, dazu noch ca. 40 andere Auszeichnungen. Schon jetzt ein Film, der in die Geschichte der laufenden Bilder eingehen wird.

Am **20.01.2020 um 19:00 Uhr** im Gemeindesaal in Martin Luther
Eintritt frei – Spenden für das Obdachlosen-Nachtcafé erbeten

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S (18 - 21 UHR)

09.12.2019 | Country-Weihnacht

Zum 23. Mal gastiert nun bereits die Berliner Country-Weihnacht bei uns und es wird sicher ebenso schön werden, wie in den vergangenen Jahren. Die Engel freuen sich schon und wir können uns über einen Gast aus Kanada freuen. Beginn ist diesmal bereits um 18 Uhr. Karten wird es wegen der Baumaßnahmen jedoch nur an der Abendkasse geben. Sie können im Gemeindebüro Vorbestellungen tätigen.

16.12.2019 | Fontane und seine Frauen im Advent

Märkische Küche ist an diesem Abend garantiert, an dem uns eine Germanistin etwas über die Frauengestalten in den Romanen von Theodor Fontane erzählen wird. Anfang des Jahres gab es hierzu schon einen Abend in der Urania, den offenbar nicht alle Gemeindeglieder wahrnehmen konnten und so tragen wir dieses Angebot nun bei adventlicher Stimmung in die Gemeinde. Mit dem 880. Montagabend beschließen wird damit unser diesjähriges Angebot.

13.01.2020 | Neujahrsempfang

Berlinerisch wollen wir ins neue Jahr starten und deshalb habe ich erneut Schirmer und Henderson eingeladen, die uns mit ihrem neuen Berlin-Programm musikalisch den Start ins neue Jahr versüßen wollen. Die Küche wird daher ebenfalls Köstlichkeiten aus der Bundeshauptstadt anbieten.

27.01. 2019 | BINGO

Seit 23 Jahren gehört es zur Tradition des Montagscafés, einmal im Vierteljahr Bingo zu spielen. An dieser Tradition wollen wir auch in diesem Jahr nichts ändern und freuen uns auf die Winterausspielung auf viel Spaß mit 75 Zahlen und, wie immer, auf gute Küche.

Die WanderChristen

Veranstaltungen in der KulturKirche nikodemus

Nansenstraße 12–13 · 12047 Berlin · www.kulturkirche-nikodemus.berlin
 Weitere Termine, Detail- und Hintergrundinfos unter:
art.kulturkirche-nikodemus.berlin



1. WEIHNACHTSTAG

MITTWOCH, 25. DEZEMBER, 17 UHR

Regionaler

Wunschlidersingeweihnachtsgottesdienst

Pfarrerin Martina Weber, Volker Jaekel – Musik

Bereits zum fünften Mal feiern wir miteinander einen musikalischen Gottesdienst am

1. Weihnachtstag. Hier steht nicht das gesprochene Wort im Mittelpunkt, sondern das gemeinsame Singen. Bringen Sie gerne ihre Wunschliders mit, auch Instrumente sind herzlich willkommen. So muss niemand Weihnachten ohne sein/ihr Weihnachtslied feiern.

SO 1. DEZEMBER, 18 UHR

ZEITklang - Gottesdienst mit weihnachtlicher Chormusik
 Pfarrerin Martina Weber
 – Liturgie + Texte,
 Volker Jaekel – Piano, Orgel

SA 7. DEZEMBER, 20 UHR

P. TSCHAIKOWSKI: DIE JAHRESZEITEN FÜR SOLO HARFE
 Sissi Makropoulou – Harfe
 Eintritt 10/7 €, BerlinPass 3 €, Kinder bis 14 frei

FR 13. DEZEMBER, 20 UHR

JAZZVOCALS
DAS WEIHNACHTSKONZERT
 Eintritt frei/ Spende

SA 14. DEZEMBER, 20 UHR

WINTERKONZERT DES CORO CONTRAPUNTO
 Eintritt frei / Spende

SA 21. DEZEMBER, 20 UHR

MADRIGALCHOR KREUZBERG
 Weihnachtliche Chormusik
 Carina Hauff – Sopran
 Jana Säwert – Sopran
 Meike Neuwirth – Sopran,
 Thorsten W. Hansen – Leitung
 Eintritt 12/8 €, BerlinPass 3 €, Kinder bis 14 frei

24. DEZEMBER, 23 UHR
HEILIGER ABEND

CHRISTMETTE MIT MUSIK UND TEXTEN ZUR NACHT
 Chor der Martin-Luther- und Nikodemusgemeinde
 Beate Gatscha – Hang,
 Gesang, Aquarion
 Gert Anklam – Saxophon,
 Sheng, Aquarion
 Pfarrerin Martina Weber
 – Liturgie und Texte
 Volker Jaekel – Orgel, Piano
 und musikalische Leitung
 Eintritt frei / Spende

MI 1. JANUAR 2020, 17 UHR
NEUJAHR

ZEITklang - Gottesdienst
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG „WIESEN“
 von Alexander Wiesen
 Friedemann Graef – Saxophon
 Volker Jaekel – Orgel, Piano
 Pfarrerin Martina Weber
 – Liturgie und Texte

SO 12. JANUAR, 17 UHR

KONZERT MIT DEM FREIEN ORCHESTER BERLIN (FOB)
 Schubert, Mozart
 Solistin – Simone Zimmermann
 Dirigent – Symeon Ioannidis

FR 17. JANUAR, 20 UHR

whats up?
EIN MUSIKALISCHER REISEBLOG MIT DUETTEN AUS ALLER WELT
 Rita Anton – Sopran
 Sibylle Fischer – Sopran
 Felicitas Eickelberg – Piano & Orgel
 Eintritt 12/8 €, BerlinPass 3 €, Kinder bis 14 frei

SA 25. JANUAR, 21 UHR

YANNICK DELEZ STRING STET – IMPRESSIONIST JAZZ
 Gerdur Gunnarsdottir – Violin
 Maria Reich – Violin
 Raphael Grunau – Viola
 Susanne Paul – Violoncello,
 Yannick Délez – Piano/Composition
 Eintritt 12/8 €, BerlinPass 3 €, Kinder bis 14 frei

FR 31. JANUAR, 20 UHR

MARK KAGAN-TRIO
 Mark Kagan – Violine
 Mikhail Mordvinov – Klavier,
 Junko Fujii – Cello
 Eintritt 10/8 €, BerlinPass 3 €, Kinder bis 14 frei



KulturKirche nikodemus

KINDERKULTUR-SONNTAGE 2020

SONNTAG NACHMITTAG ELTERN-FREIZEIT!

Möchten Sie am Sonntag Nachmittag drei Stunden für sich haben? Wir machen es möglich. Melden Sie Ihr(e) Kinder(e) einfach zum Kinderkultursonntag an und es kann losgehen! Zielgruppe sind Kinder im Grundschulalter und große Kindergartenkinder die kurz vor der Einschulung stehen. Ältere Kinder sind auch herzlich willkommen. Wenn Sie möchten, können Sie auch in unserem Café-Bereich warten und ein Stück Kuchen genießen. Termine jeweils von 15–18 Uhr.



Unsere Termine für 2020

- Sonntag, 19. Januar, 15 Uhr
- Sonntag, 16. Februar, 15 Uhr
- Sonntag, 22. März, 15 Uhr
- Sonntag, 3. Mai, 15 Uhr
- Sonntag, 7. Juni, 15–19 Uhr
- Sommerfest in und an der Kita für alle
- Sonntag, 23. August, 15 Uhr
- Sonntag, 13. September, 15 Uhr
- Sonntag, 29. November, 14–18 Uhr
- Adventsbasteln für alle
- Donnerstag, 24. Dezember, 15 Uhr
- Familiengottesdienst mit Krippenspiel

Es freuen sich auf euch die KursleiterInnen und Pfarrerin Martina Weber.

Anmeldung bitte per Mail oder persönlich bei unserer Küsterin Frau Rother, Sprechzeiten Mo 10–12 Uhr, Mi 9–11 Uhr, Do 15–18 Uhr, kontakt@kulturkirche-nikodemus.berlin

KulturKirche nikodemus

BABY-, KINDER- + JUGEND- TRÖDELBASARE 2020

Der Erlös unserer Kinder- und Babytrödelbasare geht an die Willkommensklasse der Elbe-Grundschule. Für den Basar suchen wir Kleidung für Babys von 0 und Kindern bis 14 Jahre sowie Spielwaren, Bücher und jegliches Zubehör rund ums Kind. Für ihr leibliches Wohl wird gesorgt sein.



Spenden nehmen wir zeitnah zum Termin gerne entgegen. Kleidung gerne nach Größen sortiert und beschriftet. Wir bauen alles wie im Kaufhaus auf, der Einkauf wird dadurch erleichtert.

Vorabendverkauf
 freitags von 20–22 Uhr und sonnabends von 11–18 Uhr mit Waffeln.

Unsere Termine für 2020

- Freitag 21./Sonnabend 22. Februar
- Freitag 24./Sonnabend 25. April
- Freitag 21./Sonnabend 22. August
- Freitag 6./Sonnabend 7. November

Chorkonzerte im Advent

Es kommt ein Schiff, geladen
am Samstag den 14.12.2019
um 17 Uhr
in die Martin-Luther-Kirche (Neukölln)
Ein weihnachtliches Konzert
mit Radio Rixdorf

Gebrannte Mandeln

Eintritt ist frei, wir freuen uns über Spenden.*

Einladung zum Konzert von Choriosa
Samstag, 7. Dezember 2019 um 19:30 Uhr
Martin-Luther-Kirche Neukölln

El Noi de la Mare

Eintritt frei, wir sammeln Spenden für einen guten Zweck.

Links
Unsere Chorleiterin: Nina Rotner: <https://www.ninarotner.com/>
Unser Chor Choriosa: <http://www.choriosa.de>
Die Martin-Luther-Kirche Neukölln: <https://www.martin-luther-neukoelln.de/>

Adresse
Fuldastraße 48 – 50, 12045 Berlin

Wie kommt man hin?
U7 Rathaus Neukölln Bus M41, Sonnenallee/Ecke Fuldastraße

Krippenspiel bei Martin-Luther

Adventszeit: Plätzchen backen, Lieder singen, Adventskalender, Kerzen in der Dunkelheit, Geschenke basteln, ... Ganz viele spannende Dinge gibt es in dieser Zeit. Und für einige Kinder gibt es noch das Krippenspiel. Was werde ich sein: Hirte, ein Wirt oder ein Engel, Josef oder Maria?

Klappt das mit dem Text auswendig lernen? Wie sehen wir im Kostüm aus? Vier Sonntage Vorbereitung: gemeinsam die Lieder üben, meinen Text zusammen mit den anderen Kindern sprechen. Wo muss ich langlaufen, wo stellen wir uns hin, ist der Text laut und deutlich gesprochen?

Dann am 4. Adventssonntag die Generalprobe: das erste Mal in der Kirche, einige Eltern schauen schon mal zu, die Mikrofone werden ausprobiert, wir spielen das Krippenspiel ganz durch.

Heiligabend treffen sich alle, ziehen die Kostüme an, laufen aufgeregt durch die Kirche.

Kommen alle? Eltern, Geschwister, Oma und Opa, vielleicht Freunde? Die Kirche wird immer voller, wir können die Menschen gar nicht mehr zählen.

Durch schmale Wege zwischen den Menschen ziehen wir ein. Vor dem Altar sitzen kleine Kinder auf dem Fußboden und warten gespannt auf unsere Geschichte, wie wir die Geburt von Jesus nachspielen.

Und unser Spiel beginnt, erzählt von Maria und Josef, den Hirten und Weisen, den Hunden, Schafen und Engeln.

Am Ende singen wir alle „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Ja jetzt ist es Weihnachten geworden; wir haben es erlebt und gefühlt im Krippenspiel.

Jetzt geht es nach Hause. Mache ich nächstes Jahr wieder mit beim Krippenspiel?

Wir laden alle Kinder zum Krippenspiel an Heiligabend ein. Wer mitmachen will, kommt einfach am 2. Adventssonntag in den Kindergottesdienst zur selben Zeit wie der Gottesdienst für die Großen. Aber auch für alle anderen Kinder gibt es Kindergottesdienst, an jedem Sonntag, außer in der Ferienzeit! Besonders möchten wir auch schon einladen für den 12. Januar 2020, unseren Drei-Königs-Gottesdienst!

Franjo Kanne



Rixdorfer Weihnachtsmarkt

Wie in jedem Jahr begrüßt Sie ein Team aus Kitaeltern und Jugendlichen am Stand der Martin-Luther-Gemeinde auf dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt zu Kaltem Hund und Heißem Whiskey. Außerdem gibt es eine Tombola, bei der jedes Los gewinnt. Die Einnahmen kommen unserer Jungen Gemeinde zu Gute.

Freitag, 06.12.2019 | 17 – 21 Uhr
Samstag, 07.12.2019 | 14 – 21 Uhr
Sonntag, 08.12.2019 | 14 – 20 Uhr

Foto: © Astrid Götze-Happe, pixelio.de



Alternatives Adventssingen

Sonntag, 15. Dezember 2018
15-17 Uhr

Spirituelle Lieder zur Weihnachtszeit aus verschiedenen Kulturen der Welt mit Ali (Gitarre) und Michaela (Traversflöte), Christiane Opitz (Klarinette), Anja Müller (Piano), Gesine Seck (Akkordeon) und dem MantraChor Berlin
 Kostenbeitrag 10,- €, erm. 5,- €
 Der Reinerlös des Nachmittags geht an bedürftige Familien der Martin-Luther-Gemeinde.

Silvester-Gottesdienst

Am **31. Dezember 2019** wollen wir wieder um **16:00 Uhr** in Martin-Luther einen Silvester-Gottesdienst feiern. Nun ist der letzte Tag des Jahres eine gute Gelegenheit, noch einmal innezuhalten und das vergehende Jahr an sich vorbeiziehen zu lassen: was war schön, was möchte ich an Erinnerungen mitnehmen und was möchte ich zurücklassen? Wofür bin ich dankbar? Und was erwarte ich vom neuen Jahr?

Einen Gottesdienst lang wollen wir uns Zeit nehmen, dass jede oder jeder für sich selbst noch einmal den vergangenen zwölf Monaten nachspüren kann und vielleicht auch das ein oder andere darüber formulieren, was das neue Jahr bringen soll. Herzliche Einladung!

Anja Siebert-Bright



<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Altarpiece-of-santa-maria-la-real-in-najera-2044.jpg>

Konzert des Kita-Chores

Ganz sicher erinnern Sie sich/erinnert Ihr Euch noch daran: Im vergangenen Januar gab es schon das siebte Konzert des Kita-Chores, bestehend aus Kindern der „Kleinen Kita Mittendrin“ und der „Kita Martin Luther“. Wir hatten viel Freude bei allen Proben und erst recht beim Konzert und waren begeistert davon, so viele Zuhörer zu haben.

Bald ist es wieder so weit, denn am **17. Januar 2020** wird es um **16 Uhr** in der Kirche unser achtes Konzert geben.

Jede Woche wird schon fleißig geübt und wir alle freuen uns bereits sehr auf Sie/Euch als Zuhörer. Deshalb laden wir wieder ganz herzlich alle Interessierten zu unserem Konzert ein.

Andrea Albrecht



REINEMANN
BESTATTUNGEN
Lieselotte-Berger-Straße 45
im Frauenviertel
12355 Berlin Rudow
☎ jederzeit 479 881 00
Gern führen wir auf Wunsch Hausbesuche durch.
www.reinemann-bestattungen.de



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

GEMEINDEZEITUNG

Tel. 609 77 49 - 0

Ganz schön pieksig

Passend zum neuen Thema der Gemeindezeitung, hat Jasmin uns aus dem Stall ihrer Reitschule eine große Tüte voller Stroh mitgebracht. Im Gesprächskreis der Kita breiten wir alles auf dem Tisch aus und nehmen das Stroh mal etwas genauer unter die Lupe.

„Das riecht wie Honig“, rufen einige Kinder „und das ist ganz pieksig.“ und „Da fallen Körner raus.“

Gemeinsam überlegen wir, was Stroh eigentlich genau ist, wo wir es schon einmal gesehen haben und wofür Stroh gebraucht wird.

Zum Abschluss binden wir mit etwas Schnur Sterne und Kreuze daraus.

Aufgeschrieben von Anja Benisch



Hannes (5 Jahre): Das sieht so wie Spaghetti aus und ist pieksig. Wenn wir mit Jasmin reiten gehen ist da auch überall Stroh auf dem Boden.

Arwin (6 Jahre): Im Stroh ist es gemütlich, wenn man sich rein legt. Ich hab das noch nicht gemacht, aber irgendwie weiß ich das. Stroh gibt es auch beim Pferdestall und beim Bauernhof.



Alper (6 Jahre): Stroh ist so pieksig und trocken. Bei einer Vogelscheuche ist das drin.

Ole (5 Jahre): Wenn wir mit Jasmin zum Ponyreiten gehen liegt da viel Stroh. Stroh ist Getreide und das wird gebraucht zum Brotbacken. Ich weiß nicht wieso, aber die sagen immer das wird gebraucht und für Müsli.

Elif (5 Jahre): Die Tiere essen das.

Cato (5 Jahre): In unserem Garten in Schönermark steht eine alte Scheune voller Stroh. Ich weiß, dass das mit dem Mährescher abgeschnitten wird und dann trocknen muss. In einem Laden habe ich Sterne und Herzen aus Stroh gesehen.



Marlon (6 Jahre): Wir brauchen für mein Kaninchen Stroh und ich weiß auch, dass das mit dem Mährescher abgeschnitten wird. Erst ist das so wie Gras und dann trocknet es zu Stroh.

Sirin (6 Jahre): Ich kenne das nicht im Garten, ich kenne das nur von den Pferden und ich habe eine Krone aus Stroh gesehen.



Anselm (6 Jahre): Heu und Stroh gehören zu den Gräsern. Also Heu ist von der Wiese und Stroh vom Getreide. Da gibt es Hafer, Gerste, Roggen, Weizen. In Gransee gibt es Strohpfede. Wenn das Stroh abgeschnitten ist, ist dann nur noch 7cm übrig auf dem Feld.

Ayper (5 Jahre): Stroh? Ich habe das Wort noch nie gehört, aber das fühlt sich pieksig an.

Geschichten und Erzählungen in denen Stroh vorkommt:

- Die drei kleinen Schweinchen
- Rumpelstilzchen
- Die Weihnachtsgeschichte
- St. Martin im Gänsestall
- Bibi und Tina
- Pippi Langstrumpf
- Kuh Lieselotte



Schon gewusst:

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Heu und Stroh?

Ganz einfach: Im Winter fressen die Tiere das Heu und liegen auf dem Stroh. Heu besteht aus gemähten grünen Halmen von Gräsern und Kräutern. Also grün abgeschnitten und dann getrocknet. Stroh sind die Halme von Getreide. Das wird geerntet, wenn die Körner goldgelb und reif sind.

Erklärt von Carola Thumm-Söhle.

FÜR ERWACHSENE

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 16

TÖPFERGRUPPEN

Montag, 10–12:30 Uhr

Töpferkeller

Martina Csillak, Tel: 623 99 23

Mittwoch, 17:30–19:30 Uhr

Töpferkeller

Judith Brohl-August

Tel. 0163 24 93 027

Donnerstag, 16:30–19:00 Uhr

Töpferkeller

Iris Abele, Tel.: 017655522135

QIGONG UND TAI CHI

Montag, 10:00-11:00 Uhr Qigong

Dienstag, 16:30-17:30 Uhr Qigong

für Menschen mit und ohne

Vorkenntnissen

Gruppenraum 2. Stock

Kosten: 20 € pro Monat

Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51

Bitte vorher nachfragen, ob die Termine stattfinden.

CHORPROBE VOKALSYSTEM

Mittwoch 19:00 bis 21:30 Uhr

Kontakt über Felix von Ploetz

Tel.: 6097749 26

LITERATURGRUPPE

Mittwoch, nach Vereinbarung

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE

Donnerstag, 10–12 Uhr

Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE

Donnerstag, 18–20:30 Uhr

Altentagesstätte

Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE

Freitag, 17 Uhr

Gruppenraum 2. Stock

Uta Mückain, Tel. 786 59 58

Sabine Mackenow, Tel. 0177 54 70 437

SPIELCAFÉ

Samstag ab 16 Uhr (einmal monatlich)

LUTHER'S Café

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER

Laufgruppe

Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL

Probe nach Vereinbarung

Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69

rosemarie.renneberg@gmx.de

HILFE UND SELBSTHILFE

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE

Mittwoch, 14–16 Uhr

Kirchraum

Carola Thumm-Söhle

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK

Für Menschen mit substanzbezogenen Suchtproblemen

Donnerstag 18-20 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

Ernst Manke, Tel. 015229796705

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE

(auch ohne Aufenthaltserlaubnis)

Donnerstag; 19 –21 Uhr

Freitag, 17– 19 Uhr

LUTHER'S Café in der Kirche

Titus Laska, Tel. 0176 3842 8480

EMOTIONAL ANONYMUS

Freitag, 18 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ

November bis März

Freitag, ab 20 Uhr

3. Stock

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENRUNDE

Dienstag, 13 Uhr

Gemeindesaal

Hannelore Bock

SENIORENWANDERN

Donnerstag, 14-tägig

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK

Dienstag, 11:15–12:00 Uhr

Gemeindesaal

Hella Niesytka

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0



Alles auf einen Klick:
Gottesdienste, Konzerte und Neuigkeiten
aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis
www.neukoelln-evangelisch.de

FÜR KINDER

KINDERGOTTESDIENST
Sonntag, 10–11:20 Uhr
 (außer in den Schulferien)
 Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78
 Franjo Kanne, Tel. 684 61 07

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE
Montag – Freitag, 8–16 Uhr
 2. Stock
 Julia Bethke, Eva Grunow
 Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE
Montag – Freitag, 6–17 Uhr
 Fuldastr. 48
 Gerlind Baas, Tel. 623 36 23

KINDERCHÖRE
 Singspatzen (Kitakinder)
Dienstag, 16:00 bis 16:45
 Kinderchor (Klasse 1-4)
Dienstag, 17:00 bis 18:00
 Gemeindesaal EG
 Lydia Schulz
 lydiavocals@googlemail.com

KINDERTÖPFERN
 Töpferkeller
Samstag, 10-12 Uhr
 Termine nach vorheriger Ankündigung
 Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT
Dienstag, 16:30–18:30 Uhr
 Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUGENDGRUPPE
 5. und 6. Klasse
Mittwoch, 15–18 Uhr
 ab 7. Klasse
Mittwoch, 15–19 Uhr
 3. Stock
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG
Donnerstag, 15–21:30 Uhr
 Jugendclub
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG
Sonntag nach Vereinbarung
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIRITUELL LEBEN

MEDITATION
Mittwoch, 18:30 Uhr
 St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

KOMPLET-GEBET
einmal monatlich mittwochs, 21:15 Uhr
 Kirchraum
13.06.2019
 Olaf Rönitz, roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT

letzter Freitag im Monat, 18 Uhr
 St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR

Mittwoch, 20 Uhr
 Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13
 Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

KIEZ-GOSPELCHOR

Donnerstag, 19:30-21:00, Kirchraum
 Lydia Schulz
 lydiavocals@googlemail.com

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)
 Ökumenische Arbeitsgruppe

jeden 3. Dienstag im Monat
19:30 Uhr – 21:30 Uhr
 Vorheriger Kontakt erbeten
 Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MR II Berlin

Samstag, 16 Uhr
 3. Stock
Sonntag, 16 Uhr
 Kirchraum
 Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

GHANAISCHE GEMEINDE

HOUSE OF PRAYER
Donnerstag, 18 Uhr
 2. Stock
 Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

Mo+Di 8 – 14
 So 11 – 13 Uhr
 und zu Veranstaltungen
 Tel. 609 77 49 – 11

Dienstags warmer Mittagstisch
 Frühstück, selbstgebackener Kuchen,
 Kaffeespezialitäten



LUTHER'S
 Café in der Kirche

Mo, Di, Mi, Fr 11 – 13 Uhr
 Do 18-20 Uhr
 So 11 – 13 Uhr
 Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte
 Selbstgemachte Marmeladen
 Bücher und vieles mehr



LUTHER'S
 Laden in der Kirche

Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

Getauft wurden:

Sarah Lahusen

Bestattet wurden:

Charlotte Kilian	88 Jahre
Ingrid Lehl	85 Jahre
Irmgard Wiesel	87 Jahre
Lieselotte Wirsch	93 Jahre

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirchengemeinde werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer GEMEINDEzeitung veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:

Ev. Kirchengemeinde Martin Luther, Fuldastr. 50, 12045 Berlin, info@martin-luther-neukoelln.de
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

✓ Bei Ihnen zu Hause durch die Diakonie-Stationen

Neukölln ☎ 685 90 51
Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

Britz-Buckow-Rudow ☎ 743 03 33
Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie ☎ 39 20 62 91

✓ Im Pflegeheim

Erich-Raddatz-Haus ☎ 63 22 54-0
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin

Hermann-Radtke-Haus ☎ 60 97 16 400
Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

Haus Simeon ☎ 60 97 16 400
Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

✓ Tagsüber in der

Diakonie-Tagespflege Neukölln ☎ 63 22 54 74
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin

www.baldauf-gmbh.de
GGT-geprüfter Fachbetrieb

BALDAUF

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäranlagen seniore- und behindertengerecht aus

Fachbetrieb für seniore- und behindertengerechte Installationen

- Sanitäre Anlagen
- Heizungsanlagen
- „Wanne - in - Wanne“ - System
- Deckenrenovierung
- Spanndecken

Gradestraße 22
12347 Berlin
Tel.: (030) 623 82 13
Fax: (030) 624 90 33

„WILLST DU DUSCHEN?“
„ODER SOLL ICH BADEN?“

Die neue Wanne

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

Kußerow

Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ 691 76 74

Helios Apotheke

Tobias Buchberger
Sonnental 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snaflu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche
In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

GEMEINDEZEITUNG
Tel. 609 77 49 - 0

Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 · 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachruf 687 70 50



Da mach ich mit!

Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05
www.martin-luther-neukoelln.de
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

Pfarrer Alexander Pabst

Tel. 609 77 49 -17
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de

PfarrerIn Anja Siebert-Bright (bis 31.12.19)

Tel. 609 77 49 -24
anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de

Sprechzeiten von PfarrerIn und Pfarrer:
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange

Tel. 0160 / 96 74 13 70
kalle@snaflu.de

Gemeindemanager Felix von Ploetz

(Vermietungen, Veranstaltungen)
Tel. 609 77 49-26
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

GKR-Vorsitzende Monika Krauth

monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)
Sprechstunden:
Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-11

LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-12

KINDERTAGESSTÄTTE

Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23

Leiterin: Gerlind Baas

KLEINE KITA MITTENDRIN

Tel. 609 77 49-25

Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:

Ev. Kirchenkreisverband Süd
Berliner Sparkasse
IBAN: DE 25 1005 0000 4955 1904 78
BIC: BELADEBEXX

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,- Euro
im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeinde-
büro bestellt werden.

Anzeige



PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden

- angestellte Ärzte und Therapeuten
sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:



**Berliner
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 -0 Internet www.pzs.de
Telefax 0 30. 6 20 04 -113 eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de